

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Geschichte = Indicateur de l'histoire suisse**

Band (Jahr): **2 (1877)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# ANZEIGER

für

## Schweizerische Geschichte.

Herausgegeben

von der

allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz.

N<sup>o</sup> 4.

Sechster Jahrgang.

(Neue Folge.)

1875.

Abonnementspreis: Jährlich 2 Fr. (für Nicht-Mitglieder Fr. 2. 50) für ca. 4—5 Bogen Text.  
Man abonnirt bei den Postbureaux und allen Buchhandlungen, sowie auch direct bei der Verlagsbuchhandlung der  
J. Dalp'schen Buchhandlung (K. Schmid) in Bern.

Inhalt: 51. Zur Tellsage, v. P. Vaucher. — 52. Schlachtbericht von Ragatz 1446, v. Th. v. Liebenau. —  
53. Nachtrag zu No. 47. — 54. Freiburger Missiven (Forts.), v. G. F. Ochsenbein. — 55. Der Erbauer des Fron-  
altars in dem Dome zu Chur, v. C. Kind. — 56. Diarium M. Heinrich Wyen v. Merischwand über den Kappeler-  
krieg, v. M. Estermann. — 57. Explication du mot Huguenot par un contemporain du XVI. siècle, p. P. N. Rædlé.  
— 58. Kleinere Mittheilungen, v. Dr. G. Meyer v. Knonau. — Literatur. — Berichtigung.

### 51. Zur Tellsage.

In seinem berühmten Werke « *les Origines de la Confédération suisse* » hat vor einigen Jahren Herr Albert Rilliet die Vermuthung ausgesprochen, dass der Hauptinhalt unseres ältesten Tellenliedes nicht allein der beinahe wörtlich gleichlautenden nordischen Sage, sondern speziell dem *Compendium* entlehnt worden, welches 1431 ein sonst wenig bekannter Mönch, Namens Thomas Gheismer, aus *Saxonis Grammatici Hist. Dan.* excerptirt haben soll. Ob diese letztere Vermuthung richtig sei oder nicht, — ob der lateinische Text Gheismer's in seinem ganzen Umfange mit dem Liede von 1474 so genau zusammentreffe, wie es Herr Rilliet meint, — will ich für heute nicht erörtern; wohl aber möchte ich die Aufmerksamkeit der schweizerischen Gelehrten auf ein anderes Elaborat lenken, das, obgleich schon vor 400 Jahren an das Tageslicht gekommen, aus mehreren Gründen verdient, in unsern *Anzeiger* eingetragen zu werden. Es ist diess nämlich das auf Tokko's Schicksale bezügliche Fragment der niederdeutschen Uebersetzung desselben Gheismer'schen *Compendiums*, welche, um das Jahr 1481 gedruckt, und jetzt nur in einigen grössern Bibliotheken aufbewahrt, unter den Geschichtsforschern des XIX. Jahrhunderts wohl kaum einen Leser gefunden haben wird. Dieses Fragment gebe ich hier nach einer mir aus Kopenhagen gütigst zugesandten Abschrift, und hoffe dadurch, — ohne den Folgerungen vorgreifen zu wollen, die sich vielleicht aus einer eingehenderen Vergleichung ergeben werden, — die fast erschöpft scheinenden Untersuchungen über den Ursprung unserer schweizerischen Tellsage einigermassen fördern zu helfen.

Das jedenfalls merkwürdige Stück der oben erwähnten Uebersetzung lautet wie folgt: <sup>1)</sup>

« Harald hadde ock enen rydder by syck, de heth Tokko; de hadde vele, de ene hateden dor syner manheit wyllen. Desse Tokko zede ener tyd to synen kumpanen, alze se to hope <sup>2)</sup> setten to enem ghestebode <sup>3)</sup>: wo he so behende were mit schetende <sup>4)</sup>, dat men scolde enen appel, wo klene men wolde, setten up enen stok to enem rechten schutten male, so wolde he ene raken, yo mit dem ersten schote. Do dat de yenne horden, de ene hateden, do brochten se dat vor den konink. Do dachte de konink nicht up senen truwen denst und both bosliken, dat men scolde des sulven <sup>5)</sup> Tokkonis sone setten vor den stok und legghen em den appel up dat horet <sup>6)</sup>: were id zake, dat he den appel myt dem ersten schote nicht en rakede, so scolde eme dat horet aff, dorch synes romes wyllen. Mit sodanen unrechte setthe he beyde, vater und sone, in de vare des dode. Des nam Tokko synen mynnesten sone und zede, he scholde syck nicht vruchten und holden dat horet stytle, wen he den schote horde. Up dat he deste myn vruchtete, so kerde he syn <sup>7)</sup> anlath van em, und doch do dre pyle uth dem kokere to rede; mit dem ersten schoth he den appel entwey. Do vragede ene de konink, worumme he de dry pyle hedde uth getoghen, na dem male dat he men ens scheten scolde. Do zede Tokko: Hedde ik den appel nicht gheraket, so wolde ik dy mede dodet hebben, na deme dat du my alsodan unrecht vorledest und bodest. Darna sette ene de konink noch ens in alsodane vare. Ume den wyllen toghen mennighe van syner ryddschoep van em, und sunderliken desse Tokko, und zeden, se wolden deme nicht denen, de se vor eren denst setthe in des dodes vare, und toghen so to synem sone Swenone <sup>8)</sup>.

« Darna vorbodede <sup>9)</sup> Harald al syne guden lude und vele van synem volke

<sup>1)</sup> Die im Drucke selbst fast durchweg mangelnde Interpunktion ist, soweit es möglich war, nach heutigem Gebrauch hinzugefügt worden.

<sup>2)</sup> Am Hofe? Oder besser: Zu Haufen, wie noch einmal gegen das Ende.

<sup>3)</sup> Schmaus.

<sup>4)</sup> Er sei im Schiessen so geschickt, dass u. s. w.

<sup>5)</sup> Selben.

<sup>6)</sup> Haupt.

<sup>7)</sup> Des Sohnes.

<sup>8)</sup> Hier, wie im vorhergehenden Satze, hat der Uebersetzer den ganzen Passus auf zwei Zeilen beschränkt, in welchem uns Gheismer mit der weiteren Prüfung des dänischen Schützen auf dem Felsen Colla bekannt machte. Es heisst nämlich im lateinischen Originale (*Script. rer. Dan.* II, 348):

« *Paulo post in consimile periculum incidebat. Nam cum Haraldus diceret se peritum in currendo per nives super « rennesliith », Tokko similiter se in hoc peritum dixit. Igitur Haraldus eum compulit, ut super collem Scanie Collaen suum magisterium ostenderet. Tokko coactus collem ascendit, atque exiguum fustem in manu tenens, super dictum lubricum vehiculum in præceps descendit: et quamvis vehementissime super preruptos scopulos incideret, nichilominus intrepida manu vehiculum lubricum dirigebat. Quod vehiculum nisi super frequentes lapides fractum fuisset, utique in suppositum mare demersus fuisset. Exceptus igitur inferius a nautis dominium Haraldus, qui pericula pro meritis sibi rependerat, reliquit, seque militiæ filii ejus Swenonis applicavit.* »

<sup>9)</sup> Bot auf.

und toch in Jutlande. Dar hadde he enen sten ghevunden, de was so groth, dat he dar al dat volk vorbodet hadde unde nam dar ossen: 1) tho 2) und leth so beyde, lude und de ossen, den sten up theen 3) und leth ene brynghen up syner mod' 4) graff und zyrde dat ghraff dar mede. Under des de, de mit synem sone Swenone weren, den gruwelde und vordroth 5) de herscop Haraldi, darumme dat he den cristennen loven 6) hadde entfanghen und ok, dat he dat volk beswarde myt unbewonen borden und overlast. Darumme reden se Swenoni, dat he dat ryke teghen synen vater anneme. Also wolborde 7) he, und se makeden ene hemeliken to koninghe, dat id syn vater nicht en wusste. Harald de was under des bekummert myt dem steene; so quam 8) dar ein, dar se myt dem stene arbeideden; den vraghede de koninck, eft he ok alsodanen toghe er 9) gheseen hadde. Do zede he: Ya, ik hebbe in kort enen groteren togheen seen. Do vraghede de konink, wor he den gheseen hedde. Do zede he: do dyn sone Danemarken van dy toch; richte dat sulven, eft he nicht ene grotere borde toch 10). Do dat Harald horde, do vorleeth he den steen up dem velde Kakki 11) und zede synen kumpanen, dat se syck scholden bereden to orloghe 12). Do zeden se, dat se nene wapen wolden voren 13) dorch synen wyllen, de se hadde lyck ghemaket ossen. Etliche bleven doch by em: mit den toch he teghen den sone. Men de sone overwan ene, und he vlo in Zeelande und sammelde ene andere schar und sochte 14) den sone to schepe 15). Doch overwan ene de sone echter 16); do vorleeth he Danemarken und toch in Wentlande up de veste, de de Denen 17) dar buwet hadden. Under des vorboth Sweno den cristenen loven unde lede wedder up den afgode denst. Harald de samelde to hope wat he konde kryghen van Denen und van Wenden und strydede enen gantzen dach myt synem sone. Doch konde erer neen 18) wynnen; so makeden se enen ronnebom 19) tusschen syck beth 20) des andern daghes. So scholde Harald spasseren ghan in dem holte. Des nam Tokko vorbeth 21) war, umme des unrechtes wyllen, dat he em dede, und schoth em ene doth wunden. Und he toch wedder in Wentlande und starff dar, und wart vort in Roskyld, und wart dar ghegraven myt groten eren in de kerken, de he dar buwet hadde. »

Genf.

P. VAUCHER.

1) Ochsen. 2) Dazu. 3) Ziehen. 4) Mutter. 5) Verdross.

6) Den christlichen Glauben.

7) Willfahrte 8) Kam. 9) Eher.

10) Urtheile darüber selbst, ob er nicht eine grössere Last zog!

11) Gheismer: *in campo Bekki*. 12) Urluge, Krieg. 13) Führen. 14) Suchte. 15) Schiffe.

16) Abermals. 17) Daenen. 18) Ihrer keiner, keiner von Beiden.

19) Nach gefälliger Mittheilung eines Sachkundigen soll *ronnebom*, « Rennbaum », hier etwa so viel als *barrière*, Schlagbaum bedeuten, wie im alten Recht das Wort « Rennweg » eine Strasse bezeichnet, die die Gränze eines Grundstücks bildet. Der Chronist will sagen: « sie zogen eine Schranke zwischen sich », entweder förmlich oder nur stillschweigend, so dass sie Einer den Andern in ihren Gränzen unangefochten liessen.

20) Bis. 21) Fürbass; sofort.

## 52 Schlachtbericht von Ragatz 1446.

Die letzte bedeutende Waffenthat im alten Zürichkriege ist die Schlacht zu Ragatz, die nicht mit Unrecht zu den glorreichsten Siegen der Eidgenossen gezählt wird. Die hauptsächlichsten Quellen, welchen wir die Berichte über diese Schlacht verdanken, sind aber zu spät geschrieben, und die Hauptquelle für alle bisherigen Erzählungen ist in Original nicht mehr vorhanden<sup>1)</sup>. Wir meinen Hans Ower's Siegeslied. Um so erwünschter ist es, eine bis anhin nicht bekannte, gleichzeitige Nachricht über die Schlacht zu vernehmen, die ihrer Einfachheit wegen besondere Beachtung verdient und zugleich auch Aufschlüsse ertheilt, warum die Eidgenossen den Sieg nicht weiter verfolgten. Dieser Schlachtbericht ist zwei Tage nach der Schlacht geschrieben und findet sich im Staatsarchiv Luzern, dessen Documente zur Geschichte des Zürichkrieges für die kritischen Untersuchungen über Fründ und Bullinger leider gar nicht verwendet wurden. Der Bericht lautet:

Wnsser (sic) vnderthenig willig dienst vor, gnedigen lieben Heren. Wir tun vch ze wüssen nach dem vnd wir vch iecz geschriben hant von der getat, also sond ir wüssen, dz wir ve(r)nomen hatten vf sanstag, dz die vnser figent legent ze Regatz mit fünf tuseng manen ze ros vnd ze fus mit stein büchsen vnd taresbüchsen vnd mit fil hanthbüchsen; also sin wir vf sunentag frü an der alten fasnacht vf brochen nach miternacht vnd hand vnser ordnung gemacht vnd hant zogen gan Regatz vnd do warent sig (sic) gewarnet vnd hatten sich gerüst vnd sich gestelt nach ir ornung mit büchsen vnd mit rossfolk vnd dz fusfolk vnd hand v(n)sser gewarttet vnd do wir sy sichtig wurden, do griffen wir sy an mit der hilf des almechtigen gotz vnd vnser warent nüt ob xii hundert gesin vnd ist vnser minder gesin vnd hant ir ob ccc erschlagen vf dem land vnd wol zwuren alls vil ertrenkt vnd vmbracht in dem rin vnd hand all eidgnossen nüt me verloren den viii man, der ist einer der vnser namlich Hach von Willisow vnd etlich wund, doch so hofen wir, dz sy ally wol wider komen vnd hant 1 paner gewunen, was dess von Brandis, vnd 1 fenli, was grafen von Mu(nt)fort vnd 1 steinbüchsen vnd 1 taresbüchsen vnd fil wegenn vnd anders vnd sind der eidgnossen wol by xx wunde, doch hoffen wir, dz ir keiner sterb vnd also schlugen wir vns nider vnd lagen do den tag vber vnd morndes; am mentag vf mittag schickten wir botschaft gan Meienfelt, wölten sy die toten reichen, wölten wir inen gönen vnd zugen du ab vnd zugen wider gen Meils vnd ligen da vnd ruwen vnd heten gern für genomen die vesty erobret vnd hant aber lützel ze essen vnd kein gelt vnd müssen alle ding vm zwei gelt koufen vnd sind die vnser fast vnwillig hie ze beliben, wan sy nüt ze essen hant, vnd also sind nu komen der von Ruczüns vnd die von Kur vnd ir buntgnossen vnd die von den süben grichten vnd hant mit vns geret von des von Brandess wegen, ob wir inen gunnen wölten vm ein friden ze reden zwischen den von Brandes vnd vns vnd hant inen gönet, also sy mugen es wol tun vnd wellen der erwarten vncz vf mitwuchen ze mittag, do so wellen wir nütz dester minder vnser sachen nemen für handen vnd wend nu schirm machen vnd ander ding vnd versuchen an die festy, ob (man) sy künde

<sup>1)</sup> Vgl. Lilienkron, hist. Volkslieder I, 398.

erobern. Lieben gnedigen Heren, wir bitten vch flislich vnd ernstlich, dz ir an-  
 sehen dissi grossy not vnd hunger vnd vnser armut vnd dz wir an der frömde  
 sind vnd helfent vns vmm gelt vnd dess fil; wan lüczel hilft vns nüt, wan wir  
 hant fil entlenet vnd vfgeschlagen vnd wüssen aber nu nit, wie wir vns süllen  
 halten vnd was wir süllen tun vnd begeren an vcr gnaden vnd wisheit, das ir  
 vns lassen wüssen, wie wir vns halten süllen vnd was wir tun süllen, dz vch  
 geffellig sig, dem wellen wir föllichlich nachgan, dz vnd dem gnug tun, als fer  
 lib vnd gut gelangen mag, nu ze mal nüt me, den got vnd sin lieby muter hant  
 vns gehulffen vnd dz heilig krütz ist vnser schirm gesin vnd helfent och vch vnd  
 vns. geben vf zistag nach mittag nach der alten fasnacht anno domini m<sup>c</sup>cccc<sup>x</sup>lvi<sup>o</sup>.

Höbtman, rett vnd  
 die Hundert.

Adresse: Den fürsichtigen vnd wissen dem schulthessen vñ rat zu Lucern,  
 vnsern lieben vnd gnedigen Heren.

Dem Schreiben ist das Siegel des Hauptmann Cloos Aussen aufgedrückt.

Den 11. März 1446 dankten Schultheiss und Rath von Solothurn den Luzer-  
 nern für die Mittheilung der Siegesnachricht von Ragatz. ♦

TH. V. LIEBENAU.

### 53. Nachtrag zu N<sup>o</sup> 47. <sup>1)</sup>

Mit dem von uns gewonnenen Ergebnisse stimmt auch das Jahrzeitbuch des  
 Klosters Muothathal überein (geschrieben um das Jahr 1567), wenn es zum 6. Feb-  
 ruar (St. Dorothea) meldet: Ital Reding, der Landammann zu Schwyz, der ein  
 frommer Bidermann lang zit an allen unsern Landlütten gewesen ist (Mittheilung  
 von Herrn Kanzleidirektor Baptist Kälin in Schwyz). Denn auf Ital Reding den  
 jüngern kann sich diese Eintragung desswegen nicht beziehen, weil derselbe, wie  
 Gilg Tschudi meldet, 1466 « am Mittwuchen vor unserer Lieben Frowen Tag im  
 Ougsten, von einem ungeratenen bösen Menschen ab der Art <sup>2)</sup> von Veldkirch her  
 bürtig erstochen ward, im Land zu Schwitz, uff einem Hengst, und ward in ein  
 Bein gestochen, in die Lebmus, dass er in zwey Stunden starb, und geschachend  
 Jm alle Gottz-Recht ».

TH. V. LIEBENAU.

<sup>1)</sup> Wir bedauern, dass diese Notiz, die uns erst nach Beendigung des Satzes zukam, nicht  
 mehr in Nr. 2 und 3 aufgenommen werden konnte. — Red.

<sup>2)</sup> Fassbind, Gesch. v. Schwyz III, 42 lässt den Mord zu Ober-Arth geschehen, und redet von  
 einem vergifteten Dolch. « Ab der Art » will wohl heissen « ab dem Berg Ardetzen bei Feldkirch ».

## 54. Freiburger Missiven aus der Zeit des Burgunder-Krieges.

Mitgetheilt von G. F. Ochsenbein, ref. Pfarrer zu Freiburg.

(Fortsetzung.)

### 25. An den Gouverneur von Granson etc. (28. Juni 1475).

A noz chiers et bien ames les sindigs et gouverneurs de la comte de Granson.

Similiter agye, Item a Guillaume de pierra, Item a Pierre de Montaigne.

Aimable salutation precedant chiers et bien ames, vous saues comme ces jours passes a este apointie au luef de Granson, presens lez ambassadeurs daulcons de noz alliez et de noz, au regard dez differans, que longuement ont dures et encores sont entre voz et la comte de Granson, Pierre de Montaignie et aultres. Comme lez parties esuelles le differant peut concernir en doiuent venir a decision par deuant noz ad joint avec lembassade de noz comborgeis de Berne. Parensi ja soit, que de tels labeurs fussions volentier acquites, neantmoins pour contemplacion et bien des parties sumes estes contans de laborer en la cause par layde deis dits noz comborgeis joste le dit apointement. Si que nous vous assignons journee a comparoir par deuant noz dez huy mescredj en viij jours, garnis de voz documens et explois, pour besoignier en ladite cause. Et pareillement auons assigne et signiffie ez aultres parties. Si vous saches, sur ce adressier. Dieu voz ayt en sa garde. Escript le mescredi, veille de feste pierre et paul, l'an mil cccclxxv.

### 26. Ad Bernam (1. Juli 1475).

Frommen etc. Als denn der strenng Herr Rudolff von Wipingen Ritter, vnser getruwer altschultheis, vff üwer begerung diss nechst vergangnen tagen by üch gewesen ist, hatt er vns widerbracht, wie dann üwer wissheit von Jme zu wissen begert habe, wes wir vns uff die geschrifften, vns nechstmals von Grauf Oswalten von Tierstein zugesand, vnderreden habend vnd als er vch daruf nit hatt mogen antwurten, desshalben dann wir vns dez noch nit hatten vollig vnderred, so begerent Ir üch vnners willens darjnn ze berichten. Also getruwen lieben mittburger sint wir über die ding ernstlich jn vnserm Ratt gesessen vnd nachdem wir bedenkent, dz die ding sorglichen wesen haben, besonders mit cleiner macht jn verren frombden landen ze ziehen, so wolte vns not vnd geraten beduncken sin, die ding an ander vnser vnd üwer Eydtgnossen eigentlich ze bringen vnd dero Rät ouch pflegen. So hoffen wir, dz solichs vch vnd vns zu eren vnd nutz langen vnd erschiessen müste, damit vnser aller Einhellikeit jn den dingen gebrüfft wurde. Das verkunden wir üwer brüderlicher früntschafft jn gantzen truwen als die, so geneigt sind, vch tetlichen guten willen zu bewisen. Datum prima Julij Anno lxxv.

**27. A nobles et puissans Seigneurs, lez gouverneurs, presidant et aultres du magnifique conseil de notre Redoubte Seigneur le conte de Romont, noz chiers Seigneurs et specials amis (3. Juli 1475).**

Nobles et puissants Seigneurs et speciaux amis de bon cuer noz recomneandons a vous. Sur ce que derrierement noz aues signifie par le chastellain de Cossonay et mesmement escript touchant le fait Lugnorre<sup>1)</sup>. Nous en auons escript a noz combourgeois de Berna, comme ceulz, que de bon cuer noz voudroent employer au bien de ceste matiere. Surquoy nauons encore obtenu response, causant paraventure que le markis de Rötelin nest pas a Nueffchastel, ains est en son pays de Bade. Et sumes journallement attendant en auoir response et au plustost, que celle noz sera faitte, noz la vous signifierons jncontinent, vous priant et supliant affectueusement, que entredeux ne vueillies tendre jnnocions por euter lez dangiers, qui sen poroent exordre. Le tout puissant voz doint acomplissement de voz nobles desirs. Escrip le tier jour de Julliet lan Mcccclxxv

**28. Copia cujusdam litteræ a duchissa Sabaudie directa apud Glarus**

(17. Juni 1475).

Magnifici atque amicissimi viri. Intelleximus, quantopere nobis complacere studeatis in his, que ad pacem quietem et tranquillitatem pertinent, vnde vobis tantas habemus gracias, quantas mente valemus concipere et perfecto ostendemus, loco et tempore maiorem erga vos gratitudinem. Nam maxima voluptate afficimur. Cum videmus vos, vt estis sapientissimi, sapientissime sentire de motibus superioris Germanie, qui vtinam conquieuisent. Habet ipsa superior Germania a dextra Burgundiam et a sinistra Sabaudiam, a quibus nunquam fuit laccessita, nec ullo eciam minimo damno affecta. Adest preterea Illustrissimus dux Burgundie, frater noster longe omnium carissimus, qui vos semper adamavit plurimum et quod scimus attestamur. Quare magis admiramur illorum ingenio, qui, cum fuerint vobiscum federe juncti, artibus variis ad bellum aduersus prefatum fratrem nostrum vos mirifice sollicitarent. Tametsi ab eo nullam susceperint iniuriam, quoniam suapte natura nemo est iniurius et quia multo sacius esset, veterem amiciciam beneuolenciamque renouare. Remittimus ad vos dilectum virum Johannem Egli, rogantes summopere, vt Illi fidem circa premissa tribuatis plenissimam. Faciemus sane rem non solum dignissimam, sed etiam vestre Rei publicae vtilissimam ac perpetuo duraturam, si, vt spes est, summam erga vos affectionem nostram aspernati non fueritis. Magnifici atque amicissimi viri bene et pulcre valete. Ex Montecalierio xvij Junii anno lxxv°.

Yolanta de Francia  
ducissa Sabaudie.

Magnificis atque amicissimis viris Amani, consulibus et comitati de Claris.

<sup>1)</sup> Wegen Lugnorre im Vully zwischen Murten- und Neuenburgersee bestand ein langjähriger Streit zwischen dem Grafen v. Romont und dem Markgrafen von Röthelen, der zur Zeit der Murten-schlacht noch nicht entschieden war. Es ist bezeichnend, dass der Graf von Romont vor Allem aus diese Gegend besetzte.



**29. Episcopo gebennensi etc. Comiti gebennensi (10. Juli 1475).**

Illustre, ercellent prince et tres reverend Sr. Humblement et de bon cuer noz Recommandons en voire bonne grace. Depuis que derrierement nagueres Lez Reverends et notables Seigneurs, Messeigneurs Le vicair et aultres de votre magnifiques conseil, noz manderent lettres et noz firent nire par vng honeste homme pourter di celles, que eulz auoent nouvelles entre lez aultres, que le bastard de bourgoignie estoit a venise et quil ne menoit avec luy point de gens darmes, nos priant, que voulsissions estre a ce, tant enuers noz combourgeois de berne comme noz mesmes, que a locasion dudit bastard motion de gens darmes ne se fist, car Il nestoit necessite, Ains seroit la desheritable foule (blâme, offense) du pays et veu que estoit delibere de non laisser passer ledit bastard. Nous comme ceulx, qui de tout notre cuer et voloir sumes enclins de noz donner payne en ces matieres pour lentretienement transquilite et proffit du pays, Auons Incontinent tramis notre Embassade vers noz bons amis et combourgeois de berne pour les aduertir et leur signifier ces choses ou mellieur mode, qui a este possible. La quelle notre ambassade noz a Relate, que a Lembassade de notre Redoubte Sr. Le conte de bangieu na este outroyee aultre Somme de gensdarmes, Pourveu que ledit bastard, estat, ne aultre nacion quelconque ne passoit par le pais. Si vous prions et Supleons Humblement, que y vueillies donner ordre, de tenir et fairo garder voz passages et pais par magniere, que a loccasion du passage dudit bastard ne daultres gens Regreteusez dangier nen puisse exordre Et ou Regard des differens mehuis en votre cartier entre voz, noz Redoubtes Srs. les freres dont aultre foys voz en auons escript. Sil voz agree ou quil soit necessite de noz voloir employer a la Sedacion deisdits differents et Il voz plait sur ce noz Signifier luef et Journee nous y laborerons volontier sans permission quelconque. Et pareillement feront avec nosdit combourgeois de berne Ensi que plus a plein votre domination pourra appercevoir par leurs lettres les quelz nos voz enuoyent avec lez notres parcestuy notre message. Et en ce fesant noz oreons, que les matieres pourront de jour en jour sortir leur bon effait A layde de dieu le tout puissant tres reverend S<sup>r</sup> qui voz doit lentier acomplissement de voz nobles desirs, desirant sur ce votre Response par le pourteur. Escrip le x jour de Juilliet lan MCCCCXXV. Miss. II. 20.

**30. Es noblez bourgeois et habitans tant en la ville de gruyere comme Riere les mandemens bannierez et chastellaniez de la conte de gruyere de la tor de trema et de montsaluens noz tres chiers et Speciaux amis et bourgeois.**

(13. Juli 1475.)

Treschiers et speciaux amis et bourgeois, de bon cuer noz Recommendons a vous. Vous saues comme auanthier vous auons prie et Requis en vigeur de votre bourgesie de noz enuoyer vj hommes pour tirer avec notre armee en bourgogne, Ja soit que de plus voz heussions bien pehu admonester, mas pour votre supportacion noz fumes content a celle fois de dits vj hommes. Surquoy noz est aduis, que vous naves pas de prime face cogneu notre bon voloir, que continuel-

lement portons enuers vous tous generalmente; Ains vous estes demonstre aultrement defalliant, dont sumes estes grandement esmeruellies et voulsissions bien por honneur de voz, que heussiez mieulz considere la teneur de lobligation, que nous auies fet par votre bourgesie. A celle fin que notre amistie peust tant mieulz, come auxi elle doit perseuerer et augmenter. Si vous aduertissons volontier de cez choses, Priant que puis que La dite notre amistie parla bourgesie a este fermee, comme saues, que auxi dorenauant et aultrefoyz y vueillies aduiser par magniere, que n'ayons cause den estre plaintieff et dy pourveoir, ensi quil se Requerrait, ce qui noz desplairoit grandement. Et ou Regard du compaignon qui a fallieit et qui nest venus, Noz y en auons mis vng aultre en son luef a votre portance. Le tout puissant Soit bonne garde de vous. Escript le xiii jor de Julliet lan Mccccclxxv.

Ein gleiches Schreiben ging am Freitag nach St. Jakob an Grandvillars ab. Miss. II. 20 und 22.

**31. A venerables Messeigneurs Guillaume Mayor Chanoyne de lausanne notre chier Seigneur et special ami (26. Juli 1475).**

Venerable chier Seigneur et special ami, de bon cuer noz Recomandons a vous. Vous estes biens Recordans avecques nos de ce que auanthier vous exposates pardeuant nous, dont nest necessite de faire Relation. Sur quoy en auons fait loquutures avec nos bons amis et combourgeois de Berne en la melieure magniere quil a pertenu de faire. Si est la deliberacion deulx et de noz per vne resolution telle, Pour singuliere contemplacion de vous, que quant ledit Jehan de Jognye Fera son deveoir tel que aultres du luef doreba continuellement font Et Mesmement Rendra et deliurera en noz mains les debtes et venues dehues a cause des places estent en noz mains et de noz allies. Alors nous vous ferons sur votre preable exposition Response si pleniere que en toute faczons vous deures auoir cause destre bien contant de noz. La quelle chose noz vos signifions pour vous sauoir sur ce areste Et sur ce desirons auxi sauoir votre entencion. Le tout puissant vous ayt en sa garde. Escrip le mescredi apres feste Saint Jaques appostres lan mil cccccclxxv.

Lavoyer et conseil de Fribourg.

**32. A noble et puissant Seigneur Glaude de menthons Seigneur de Rochefort notre chier Seigneur et grand Ami (31. Juli 1475).**

Noble et puissant chier Seigneur Et grand ami de bon cuer noz Recomandons a voz. Vous saues coment derrierement quant estes passe par ceste ville fismes parler a vous touchant lassignacion que noz est dehue sur Contey et Sallion, de la quelle votre vibailli (sic) ne noz a fet payement. Ja soit comme noz semble, que ayons asses attendu dout sumes Journallement missones et domaiges. Priant en effet, que dicelle assignacion, chisue sur le Jour de Feste Epiphanie derrierement passe, noz fust faicte expedicion. Surquoy noz Respondites que solliciteries ledit votre ballif a noz faire expedicion et sil ne le fesoit, que lors le voz dehussions signifier. Parensi noz auous enuoye par deuers ledit votre vifbeilief homme certain de notre conseil, pour obtenir payement de notre dite assignacion. Auquel

a este dit par ledit votre officier, quil Nauoit pas faculte de noz payer, allegant plusieurs excuses par lesquelles ledit notre homme sen est Retorne sans obtenir payement quelconque de quoy sumes grandement emerveillies. Si que chier Seigneur nous vos signiffions ces choses et vous priont tant affectuensement que plus pouons, de procurer par effet comme celluy qui est principal officier deisdites places, de noz faire solucion et payement de notre assignacion, qui est 286 Flor. dor de Rin Et vous y demonstrier Ensi que en vos auons singuliere confiance. Car sensi ne se fesoit vous entendes asses que a votre deffault et de votre officier noz Resteroit cause destre plaintiff et de pourveoir a notre Indempnite, dequoy aimeroens mieulz estre depourtes. Le tout puissant Soit garde de vous. Escript le lundi devant Feste S. Pierre Intrans ost lan mil cccclxxv.

Ein gleiches Schreiben ging am gleichen Tage ab an die Adresse: Es spectables et prudans Seigneurs, messieurs le presidant et Maistrez dez comptes ducals de chambery noz chiers Seigneurs et grands amis et a vng chascun deulx. Die schuldige Summe wird darin genauer so beziffert: par assignacion a noz faitte par notre tresredoubte Seigneur le duc perceuons annuellement sur les placez de chablaix certaine somme de flor. Joste le contenu de nos lettres et ducals mandemens nommement sur contey et Sallion 286 fl. chillion 136 fl. vivey 286 fl. et sur Evian 172 fl. Et en surplus noz doit ce chastellain de chillion dicté Epiphanie conventuell 74 a Nativite environ 30 flor. — Dann folgt auch die Drohung, man habe nun genug gewartet: Ensi que tant de foyes en aues estes advertis est chose notoire voyre odieuse, den faire annuellement tant de lengaiges. Or est que aultrefois noz aues fait dire et permis, que ne entreriez ez officiers leurs comptes Iusquatant, que eulz monsteroent de notre part quittancez suffisant du payement de notre assignacion — vous y vueilliez employer tellement, que nayons cause den estre plaintiff et de suigre le contenu de noz obligacions, et auxi de pourveoir autrement a notre Indempnite.

## 55. Der Erbauer des Fronaltars in dem Dom zu Chur.

In den bisherigen Beschreibungen des Dom's zu Chur wird als Erbauer des Fronaltars ein Jacob Rösch genannt, dessen Herkunft nicht genau ermittelt werden konnte. Derselbe hiess jedoch nicht *Rösch*, sondern *Russ*, wie diess aus richtiger Lesung eines Compromisspruches vom Jahre 1491 Januar 22 unzweifelhaft hervorgeht.

Wir geben desshalb hier ein Regest desselben.

Bischof Ortlieb von Brandis urkundet in Streitsachen des Capitels zu Chur, vertreten durch Conrad von Marmels, Decan, Silvester Berner, Schulherr, und Franzisg de la Porta, Custer als « buwmeister und seckelmeister der fabrigk unsrer lieben frowen » — und Meister Jacob Russ, Bildhower, — betreffend Bezahlung der Altartafel im Chor des Münsters, dass diese Sache auf ihn und die beiden Burgermeister zu Chur, Hans Yter und Wilhelm Bernegger, compromittirt und dahin entschieden worden sei, Russ habe den Altar mit sämtlichen Bildschnitzereien fertig zu stellen und alsdann vom Capitel fünfhundert Gulden, den Gulden zu siebzehn Schilling und sechs Pfennig gerechnet, an Zahlung zu empfangen.

Siegler der Bischof. Siegel hängt.

Es wäre nun erwünscht, zu erfahren, ob der Bildhauer Jacob Russ der bekannten Luzerner Familie dieses Namens angehört habe, und ob auch anderwärts

Arbeiten dieses Meisters nachgewiesen werden können. Der Luciusaltar in der ehemaligen Stiftskirche zu Churwalden soll ebenfalls ein Werk des genannten Meisters sein.

C. KIND.

## 56. Diarium Magisters Heinrich Wyen von Merischwand über den Kappelerkrieg.

Mitgetheilt von M. Estermann, Leutpriester in Neudorf.

Heinrich Wyen (oder Wei) war Feldgeistlicher bei dem katholischen Heere und wohnte dem Feldzuge von Anfang bis zu Ende bei. Nach dem Friedensschlusse wurde er an die Stelle Johannes Textorius (Weber) Pfarrer in Merischwand. Textorius war ein eifriger Anhänger der Reformation, nach dem Siege des katholischen Heeres verliess er Merischwand, wurde Pfarrer in Bern und starb den 29. August 1577. Von Merischwand kam Magister Heinrich Wyen als Chorherr an die Stift Bero-Münster und segnete das Zeitliche den 12. Juli 1551. Sein Diarium über den Verlauf des Krieges nahm der Luzerner Stadtschreiber Rennward Cysat in eines seiner Sammelbücher auf, betitelt: «Nova novorum», welches Buch leider vermisst wird. Wilhelm Dörflinger (1772—1799 Pfarrhelfer in Münster und dann Leutpriester in Rickenbach, ein fleissiger Geschichtsforscher) hat uns in seinen Manuscripten eine Abschrift genannten Diariums erhalten, das folgendermassen lautet:

« Anno 1531. Nach langem tagen und vergeblicher Unterhandlung der schiedlütthen von Glarus, Fryburg, Solothurn und Appenzell auch französischer Anwalten und beder Stätten Strassburg und Constanz Botten: dass Zürich sambt ihren Mitverwandten den fünf orten feilen kauf zukommen liessend. Und aber nüd möchte geschafft werden, sind die 5 ort wider die von Zürich vfgebrochen und haben den krieg also, wie nachfolget zû Handen genommen:

Am Montag den 9<sup>ten</sup> tag Octobris A<sup>o</sup> 1531 zog Jakob Marti mit etlichen fryen knechten ohne zeichen gen Hitzkilch. Zinstag darnach zogen die 5 ort mit ihr panner und ganzer Macht, sambt Hundert Büchsen-schützen vss Eschenthal gen Zug in die Statt. Mittwuchen nach volbrachtem Gottesdienst und Morgenmal zog ein jeder ort insunders vss Zug uf die Allmend, da hielt man Gemeind, und schwur man die Ordonanz, wie gewon ist, und schikt man den trumeter Heinrich Grossman um Mittag mit einem Absagebrief zu den Fienden gen Cappel und zogen die 5 ort ihm allgemach nach. Hatten eine Vorhut vf fünfhundert Man, die zogen durch ein Mooss gegen Cappel mit zwey oder drey ring stuck büchsen. Der Huffen aber zoge mit den Pannern in Ordnung durch ein Boden für das Closter Cappel. Die Vorhüt kame einerseits vor dem Closter vf ein Rein: schossend gegen den Fiend: das glich tat ouch der ganze Zug: schossend aber in ongeverd, dann man nit wüssen möcht eigentlich, wo der Fiend lige. Hargegen schossend die Fiend und erschossend uns einen Man vor dem Closter, der ander ward übel verletzt.

Nach einer kleinen wyl ruckt die Vorhüt wider zum Huffen, brachte zwen gefangen und hatten die Eschenthaler etliche ross auch dervon bracht. Als nun der zug zusammen komet, schosse man fiendlich zusammen zu beiden theilen, und ruckten die 5 ort ein klein ob sich, dass ihnen gar wenig schaden beschahe, umb vier Uhr nach mittag, die wyl die Hauptlüt der fünf Orten sich berieten: wo sie das Lager schlachen weltend: waren die büchsenschützen, so in einem sonderm Flügel waren, stets fürgezogen gegen dem Wald zu dennen Fienden, fiengend an trefflich zu schiessen und scharmützen. Da schruue man lermen und luffen die Knecht, dero nit 300 am Angriff waren, den Fiend dapfer an, der in grossem Vortheil vf einem Bühel in zweyen hübschen Ordnung stunde und sich lang dapfer enthielt, biss der Nachdruck des ganzen Zugs zu her kam. Da gab der Fiend die Flucht und ylt man ihm nach biss vf den Albis und so lang biss sie die Nacht abtrib und erschlügend by fünfzechenhundert man, warend vil beder klein und grossen Rätthen zu Zürich darunter als nämlich ihro Pannerherr und der Zwingli, so diss spiel angereisset. Hie warend gewonnen der statt Zürich schützenpanner und sonst ein statt Fendlin und das Fendlin von Andolffingen und nünzehen stuckbüchsen uf redern sambt aller Munition und einer grossen Zahl Hackenbüchsen. Nach beschehner Abmahnung der knechten zog man wider uf die wallstett und nach danksagung schlug man dieselbe Nacht das Lager, darauf uf donstag den 12<sup>te</sup> October ward der Verretter an einer loblichen Eydgenossenschaft nach sinem tod geviertheilt und verbrannt und blib man denselben tag uf der Wallstätt zu warten: ob der Fiend sich rechen welle. Frytag brach man uf, zog das Fryamt unter gen Ottenbach, blib da biss samstag frühe. Sambstag zog man gen Maschwanden, blib da biss Montag. Montag zog man gen Baar in Boden, kamend zwei Fendlin Walliser zu den fünf orten; da blib man bis Sambstag, und kam das Gschrey der Fiend nahe sich. Der Fiend ruckt uf den Berg enet der Lorzen ob Baar. nit wyt von Cappel, genant Schönenberg. Die fünf Ort wolten sich von sorg dess Geschütz im Boden zu Baar nit finden lassen, zogen gen Inwil, da sie ihr Geschütz hatten, stünden alda den ganzen tag in der Ordnung, glicher Gestalt thäten die Fiend enethalb in zweyen Ordnungen ob 30 Stuck, dann Zürich, Bern, Basel, Schaffhusen, St. Gallen, Müllhusen, Thurgöwer, Gottshuslüt sich zusammen versammelt hatten, der Meinung uns alle zu verderben. Uf der nacht zoge man ab, hielt Wacht bym besten, Sonntag wider in die Ordnung, beschahe nüd. Montag den 23 tag Octobris stalten sich die Fiend aber in zwo Ordnung, schickend 3 Fendlin (meint man es sigend lilachen gsin) gen Cham, unss zu verblenden: dass man derjenigen, so über die Sill Brugk zugen, desto minder achten solt. Dann sie schickten ein Statt-Fendlin von Zürich sambt dem Fendlin von Basel, Schaffhusen, Müllhusen, St. Gallen, zweyer uss Thurgöw, Toggenburger und Gottshuslüt uf achttausend Man uf den Ägriberg, der Meinung uns allenthalben umbzuziehen. Sie schlugen das Lager zwischen Muchen und Menzigken, dero kilchen, auch zu Schönbron sie zuvor beraubt und zerstört hatten. Do man dess gewahr, sammleten sich uf der nacht by sechshundert dapfer Gesellen sambt etlich welt-schen Büchsenschützen zu Ägri, leiten wisse Hembden über ihre Harnisch an, und als sie zu Nacht gessen, zugen sie uf den Berg, fanden ein Huffen der Fien-

den, die sich nicht lang wehrten. Und als sie vermeinten sie wären grech, fanden sie erst den rechten Huffen in Ordnung stan. Den griffen sie dapfer an, wehrte sich lang ritterlich, zuletzt gaben sie auch die Flucht, man erschlug dem Fiend achthundert Man ohne die so verfallen sind. Heisst die Wallstatt Fürschwanden. Hier sind gewonnen fünf Fendlin von Zürich, Mülhusen, Frauenfeld, Winfelden, dessglichen elf stück Büchsen uff redern, vier von Basel, drey von Schaffhusen, zwey von S. Gallen, zwei von Tockenburg. Danethin beschahe keine Schlacht, dann Scharmutz, blieb der Fiend ut dem Schönenberg und die fünf Ort zu Inwil. Frytag vor Simonis et Judæ kamen dero von Appenzell Anwelte Aman jsenhardt und Vogt Grüllisower zum Frieden zu reden; begerten ihnen, dessglichen denen von Glarus, Fryburg und Solothurn gleit, dass sie usgenommen denen von Solothurn, darum dass sie mit offenen zeichen by den Bernern gelegen, von den fünf Orten erlangt hand. Es erbotten sich auch die Bottschaften der statt Augsburg, Ulm, Memmingen, Lindau, Biberach, Kempten, Wangen und Isni fründlichen zû scheiden, ward ihnen abgeschlagen von wegen, dass sie dess nien glaubens waren. Dessglichen kamen auch die Sendbotten Regis Gallorum, Ducis Sabaudiaë Mediolani, Marchionis von Baden, Frau Margereth Gräfin zu Neuenburg, denen bewilliget ward zu unterhandeln.

Als man ettlich tåg nüd verhandlen möcht, fiele ein Wetter in mit Wind, dass in der Berner Läger ein Dannen so umgeweit ward, dass sie achtzehn Mann ze tod schlug und drey übel verletzt. Uf Frytag nach omnium Sanctorum zogen die Fiend ab dem Schönenberg gen Bremgarten und etliche ihrer Dörfer so sie im Frey ambt hatten, ab dero von Zug Erdrich. Zinstag vor Martini sind von den fünf Orten 2500 Man mit sambt den Wallisern und ettlich welschen Büchsen-schützen gegen Horgen bis gegen Menzigken gerückt. Am Zinstag, da man vernommen hat, dass die Püntner ankommen Syen gen Horgen. Am Mittwochen früh aber sassen sie in die Schiff und verschlugen sich in die Wälder, kamend heim ungeschafft. Zinstag nach Martini kam pur Suter ruff an umb Friden, gefiel den Mehrern nit. Am andern Tag kam der trometer von Zürich, begert gleit uf zwölf Man, ward ihm bewilliget. Uf Mittwochen kam man zû Deniken im Zugerbiet zusammen, darby auch S. Gallen, Grison, Turgöw. Wolt man allein mit Zürich Friden machen, derohalben dieser dreyen Anwälten abgetretten. Uf Othmari ward darin gehandelt. Frytag darnach brach man uf in die freyen Ämbter, Bremgarten, Mellingen u. s. w. zu straffen. Sambstag gen Muri da ergaben sich die freyen Ämbter auch die von Rapperschwil, Bremgarten, Mellingen, denen da keine Antwort ward. Sontags gen Hegglingen, kamend die Schiedlüt den Friden mit Bern zu machen. Ward bis Zinstag gemacht. Mitwochen zogen die Berner ab. Solt der Friden zu Bremgarten beschlossen werden. Beschah uf Catharinen. Den freyen Embtern ward verzigen. Doch mit Vorbehalt: Bremgarten gebend hinfüro die acht Ort uf der jarrechnung zu Baden einen schultheissen, den sie vor selbst erwählten, auch dazu musstens gen tusend gut Gulden und schultheiss Mütschlin auch tusend Gulden und Kronisen ward sines Burgerrechtes und aller Ehren entsetzt. Mellingen musste ihre Ringmuren schlissen, setzten die fünf Ort einen schultheissen. Zum letzten sollen sie allein die thor abthuon. — Haubtlüte von Luzern Hans

Golder Schultheiss, von Uri Jakob Troger, Landammann, von Schwyz Gilgi Richmuth Landammann, von Unterwalden Marquard Zelger Amman nid dem Wald, von Zug Oswald Dos Amman, Pannerherr Wendel Sonnenberg, Hans Brücker, jeronimus Schorn, Niklaus Wirtz, Wolfgang Kolin. »

Collecta Lucern. Msc. Renw. Cysat Senior. Nova Novorum. W. Dörflinger in vita H. Wyen.

## 57. Explication du mot Huguenot par un contemporain du XVI siècle.

Regeste des affayres de Frere Symeon Vinot, d'Arc en Barroys, religieux de Saint Francoys, jadiz du couvent de Chastel-Vilain, diocese de Lengres, et a present curé de l'église parrochiale du Landeron, diocese de Losanne, commencé sur le jour qu'il a obtenu grace et congé pour regir la dicte parroche qui fut le 10 jour du mois de Septembre, l'an 1563.

L'an 1561 commença a s'elever en France la secte des Hugguenotz, ou (a mieulz dire) Eynossen, pour ce qu'il vouloient fayre les villes franches, et s'allier ensemble, comme les villes des Schvysses, qu'on dict en allemand Egnossen, cest a dire Aliez. La quelle entreprise a beaucop couté et porté grand dommage au Royaulme de France, et a leurs voysins, tant en la perdition des hommes comme la destruction des eglises, le pillage des pays et seditions populaires. Toutesfoys les Christiens heurent du meilleur en la bataille, et regaynerent beaucop de villes, qui s'estoient revoltees contre leur roy, remirent par tout la messe et les sacrements ecclesiastiques : en attendant que Dieu tout puissant y pourvoye plus oultre.

P. NIC. RÆDLÉ, Cordelier.

## 58. Kleinere Mittheilungen.

### a) Zur Geschichte des Vorgehens gegen die Wiedertäufer im 17. Jahrhundert.

In einem zufällig mir durch die Hand gehenden Schuldbriefe vom 5. Mai 1640 erklären vier Leute von Affoltern in der Herrschaft Knonau, für welche der damalige Vogt dieses zürcherischen Gebietes, Hans Heinrich Meyer von Knonau, sein eigenes Siegel zur Bestätigung aufdrückte, dass sie Bürgermeister und Rath der Stadt Zürich « zu Handen deroselben verordneten Vögten über der Widertoüfferen Gutt » — abgesehen besonders von dem in den Stampfenbach, d. h. an den Amtmann von St. Blasien, zu zahlenden Grundzins — 23,472 Pfund Zürcher Münze schuldig geworden seien, nämlich « by Aberkhauffung dess Hoffs und Güteren zu Tegerst im im Stallickerthal gelegen, so Hanssen Meylis dess Toüffers gewessen ». Der Hof, alles an und bei einander in einem Einfange gelegen, auf der rechten Seite des Flüssleins Räppisch, von ansehnlichem Umfange — zwei Häuser, zwei Speicher,

Trotten und sonstige Nebengebäude und für zwölf Kühe im oberen, für vier im unteren Tegerst Sömmerung und Winterung nebst Aeckern, Weiden, Holz und Boden, und so weiter — war also vom Staate Zürich einem Wiedertäufer zu Händen des sogenannten Täufergutes confiscirt, hernach von demselben wieder verkauft worden. Dass 1633 von 182 Wiedertäufern in Stallikon zwölf wohnten (die drittgrösste Gruppe im Kanton Zürich) und dass 1636 als Inquirenten der Wiedertäufer ein halb geistliches halb weltliches Collegium von zwölf Gliedern eingesetzt wurde, ist in Meyer von Knonau, Gemälde des Kantons Zürich, 2. Aufl., Bd. II, p. 373, nachzusehen.

### b) Die Leiche eines in Bozen verstorbenen Zürchers im 17. Jahrhundert zur Bestattung in das nächstliegende reformirte Bündnerdorf gebracht.

Unter den zum Theil ganz bemerkenswerthen Grabdenkmälern des aussichtsreichen Kirchhofes von St. Maria in unserem schweizerischen Münsterthal ist folgende Inschrift nicht uninteressant:

Joh. Henr. Hessius, Tigurinus, 1669 nat., mort. Bulssani 1697.

Der in Bozen, italienisch Bolzano <sup>1)</sup>, verstorbene Zürcher wurde also, um eine angemessene Grabstätte zu erhalten, etwa zwölf Meilen weit etschauftwärts gebracht und auf dem Gottesacker der Bozen zunächst liegenden reformirten Gemeinde — Münster, das unterste Dorf im Münsterthal, ist katholisch — zur Ruhe gelegt.

### c) Ulrich Hegner und das Hertenstein'sche Haus in Luzern.

Unter den « Briefen denkwürdiger Schweizer », welche als inhaltreiche Festgabe den Mitgliedern der schweizerischen geschichtsforschenden Gesellschaft bei der Jahresversammlung vom historischen Verein der fünf Orte überreicht wurden, findet sich als Nro. 2 ein köstlicher Brief Martin Usteri's vom 4. December 1824 an Oberst Pfyffer von Altshofen, betreffend das vom Schicksal der Niederreissung bedrohte Hertenstein'sche Haus zu Luzern und die Holbein'schen Malereien an und in demselben.

Usteri « gedenkt, die Reise zu unternehmen », « um diese Holbein'schen Gemählde zu sehen », « ungeachtet eine Winterreise nichts Einladendes, sondern viel Abschreckendes hat ». Ob wohl Usteri sein Vorhaben durchgeführt hat?

Noch interessanter ist es, festzustellen, ob der geistreiche und feinsinnige Biograph Holbein's, der Winterthurer Ulrich Hegner, das Hertenstein'sche Haus noch selbst gesehen und die Malereien systematisch studirt hat. Nach pp. 117—119 von Hegner's 1827 erschienenen Buche: « Hans Holbein der Jüngere » ist es nicht nothwendig anzunehmen: — Hegner citirt p. 117 Anm. die vor der Demolition aufgenommenen Zeichnungen, und er könnte bloss diese gesehen haben. Allein er sagt: « Dieses Haus, welches 1824 noch zu sehen war » (p. 117); weiter verbreitet

<sup>1)</sup> Starb Hess etwa auf der Bozener Messe, als Kaufmann? Aus den gütigen Mittheilungen H. Zeller-Wertmüller's ist über den Beruf des seit 1694 mit einer St. Gallerin verheirateten Hess (sein Vater Hans Heinrich ward 1697 Salzhausschreiber) nichts Bestimmtes zu erfahren.



er sich auch über die Malereien im Innern des Hauses (p. 118: «Noch bis auf die letzte Zeit waren Bilder, mehr oder weniger gut erhalten, zu sehen, und es zeigten sich noch Merkmale, dass das ganze Haus damit angefüllt gewesen »); noch deutlicher dürfte p. 119 sprechen: «Ein Monogramm war nirgends zu finden». Schliessen alle diese Angaben kein Zeugniß eigener Besichtigung ein, so wissen wir doch von anderer Seite durch Hegner selbst, dass er 1824 in Luzern war.

Hegner unterhielt eine vielfach interessante, gelegentlich noch auszubeutende Correspondenz mit seinem zürcherischen Freunde, dem Rathsherrn Ludwig Meyer von Knonau, und meldete in einem Briefe vom 23. Mai 1824 u. A.: «Ich machte eine Reise nach Zofingen über Luzern, wo ich den Löwen und den Löwen-Pfyffer und den im Umgang sanftmüthigen Chorherrn Geiger<sup>1)</sup> sah, und eine gar liebliche Landschaft zwischen Luzern und Sursee ». Von den Holbeinmalereien schreibt er allerdings nichts<sup>2)</sup>. Allein wenn man das Vorwort, «Rechenschaft», zur Holbein-Biographie liest und sieht, wie lange schon, in zwei Anläufen, Hegner für seinen Stoff gesammelt hatte, so wäre es geradezu undenkbar, dass Hegner das Hertenstein'sche Haus, dessen Schicksal wohl schon feststand, nicht noch untersucht hätte.

M. v. K.

## Historische Literatur die Schweiz betreffend.

**Archiv für schweizer. Geschichte**, herausgegeben auf Veranstaltung der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft d. Schweiz. 20. Band. S. XIX u. 349. Zürich, S. Höhr 1876. 8. — *Inhalt*: *Hidber*, Prof. Dr. B. Renward Cysat, der Stadtschreiber zu Luzern S. 3. — *Liebenau*, Dr. H. v. Urkunden u. Regesten z. Geschichte des St. Gotthardweges v. 1316 bis 1401 S. 3 (besond. paginirt). — *Rivier*, Dr. A. Berichte burgundischer Agenten bei den Eidgenossen 1619–1629 S. 183. — Inhaltsverzeichniß der Bände 1–20 des «Archives für schweizer. Gesch.» S. 337.

**Archiv für die schweizer. Reformations Geschichte**. Hrsgb. auf Veranstaltung d. schweiz. Piusvereins. III. Band. S. VI u. 693. Solothurn, Druck v. B. Schwendimann 1876. gr. 8. — *Inhalt*: *Morel*, P. Gall, Verzeichniß der Bücher und Schriften betreffend die schweizer. Reformationsgeschichte II. Abthlg. S. 1. — *Bannwart*, P. Denkschrift der Priorin und Schwestern in S. Katharinenthal über ihre Erlebnisse während d. Reformationszeit S. 99. — *Scherer-Boccard*, Th. v. Lucerns Geheimbuch. S. 117. — *Torrente de Rivaz*, Ch. L. v. Memorial über die Mission der PP. Capuciner im Wallis im 17. Jahrh. S. 177. — *Odermatt*, J. A. Nidwalden zur Zeit der Reformation (1528–1637) S. 223. — *Huber*, J. Heinrich Küssen-

<sup>1)</sup> Den in religiös-politischen Flugschriften fruchtbaren polemischen Schriftsteller Franz Geiger, gest. 1843.

<sup>2)</sup> Später, am 8. September 1826, meldet dann ein Brief von den Holbein-Studien: «Vorher — resp. vor einem Aufenthalte in Gais — hatte ich noch eine kleine einsame Reise nach Ravensburg gemacht in Holbein'schen Angelegenheiten ». Jedenfalls betraf die Reise hauptsächlich das jetzt vor Heft VI. der «Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensee's und seiner Umgebung» (1875) in Licht-Druck dargestellte Frescobild am Seelhaus in Ravensburg, welches den Stifter des Seelhauses, Friedrich Holbayn, mitten zwischen Armen und Priestern, denen er das Haus bestimmte, vor der Jungfrau mit dem Kinde kniend, zeigt (Stiftungsjahr 1408, Todesjahr 1410).

berg's Chronik der Reformation in der Grafsch. Baden, etc. S. 411 (auch separat). — *Scherer-Boccard, Th. v.* Acten u. Informationen zu den päpstlichen Bündnissen etc. 1510—1565 S. 475. — *Ders.* Acten zum christl. Bündniss zwischen Ferdinand v. Ungarn etc. u. den V Orten S. 555. — *Mayer, G.* Päpstlicher Ablassbrief f. M. Ulr. Zwingli S. 559. — *Fiala, Fr.* Die letzten Chorherren d. Collegiatstiftes St. Imer in Solothurn S. 602. — *Ders.* Wiederherstellung des Franziskanerklosters in Solothurn 1546. S. 608. — *Kiem, P. M.* Laurenz v. Heidegg, Abt zu Muri S. 616. — *Landolt, P. J.* Urkunden z. Reformationsgeschichte des Städtchens Stein am Rhein S. 624. — *Scherer-Boccard, Th. v.* Schreiben Franz I. v. Frankreich an Orte der Eidgenossensch. S. 633. — *Rusch, J. B. C.* Die nächsten Folgen des Kappeler Krieges, geschichtl. Darstellung d. zürch. Stadtschreibers Werner Biel S. 641.

**Beiträge**, Thurgauische, zur vaterländischen Geschichte, hrsgb. vom histor. Verein d. Kt. Thurgau. 15. Heft. S. 218. Frauenfeld, Huber u. Cie. 1875. 8. — *Inhalt: Pupikofer, Dr. J. A.* u. *Christinger, J.* Die Sage v. der Thurbrücke bei Bischofszell S. 1. — *Sulzberger, H. G.* Geschichte der Gegenreformation der Landgrafschaft Thurgau. II. Theil: Vom 17 bis 19 Jahrh. S. 35.

**Fründ, Hans.** Die Chronik des Hans Fründ, Landschreiber zu Schwytz. Herausgegeben im Auftrage u. mit Unterstützung d. allgem. geschichtforschend. Gesellschaft d. Schweiz von *Christian Immanuel Kind*, Kantonsarchivar in Chur. S. XLIII u. 305. Chur, Druck v. F. Gengel 1875. gr. 8.

**Geschichtsfreund.** Mitthlgcn d. histor. Vereins d. fünf Orte. XXX. Bd. S. XXVII u. 338, mit 3 Tfn. Einsiedeln etc., Gebr. Benziger 1875. 8. — *Inhalt: Vogel, P. A.* Barnabas Bürki. Abt d. Stiftes Engelberg S. 1. — *Schmid, P. A.* Verzeichniss der 251 Incunabeln in d. Bibliothek d. V. V. Capuziner auf d. Wesemlin in Luzern S. 92. — *Nüscherer-Usteri, Dr. A.* Ueber die ältern Glockeninschriften in den V Orten S. 123. — *Schneller, J.* Die päpstl. Panner u. deren Insignien im Zeughause zu Luzern u. anderswo S. 173. — *Kälin, J. B.* Urkundenlese, bezüglich auf d. Land Schwyz S. 186. — *Bölsterli, J.* Urkundl. Geschichte d. Pfarrei Marbach S. 196. *Kiem, P. M.* Urkunden u. Urkundenregesten d. Staatsarchivs Obwalden S. 234. — *Schneller, J.* Die Todtenleuchte oder Armenseelen-Lampe im Beinhaus bei St. Michael in Zug S. 277. — *Ders.* Letzte Willensverordnung d. Propstes in Lucern u. Fürstbischofs v. Lausanne, Jodocus Knab S. 281. — *Ders.* Urkunden-Regesten d. Gemeindegemeinde Alpnach S. 291. — Zum habsburg-österreichischen Urbarbuche S. 296. — Der Kirchensatz in Willisau gelangt an den Spital in Lucern S. 303. — *Schneller, J.* Urkunden u. Urkunden-Regesten der Kirchen- u. Siebnerlade in Steina S. 308. — Aeltester Ordnungs- und Stubenbrief d. Gesellschaft zu Pfistern in Luzern S. 326.

**Jahrbuch** des histor. Vereins d. Kt. Glarus. Zwölftes Heft. Zürich u. Glarus, Meyer u. Zeller 1875. 8. — *Inhalt: Freuler, Decan.* Das Leben u. Wirken Glareans S. 5. — Urkundensammlung z. Gesch. d. Landes Glarus (Forts.) Nr. 217 (1438, Okt. 15) bis 227 (1440, März 20).

**Memoires et Documents** publiés par la Société d'histoire de la Suisse romande. T. XXIX. — Documents relatifs à l'histoire du Valais recueillis et publiés par l'abbé *Gremaud*. Tom. I., 300—1255. Lausanne, G. Bridel éditeur 1875. XXIII et 604 pp. in-8°.

**Urkundenbuch** d. Abtei St. Gallen. Herausgegeben im Auftrag d. histor. Vereins d. Kant. St. Gallen. III. Theil. 1. Liefg.: 920—1240. S. 96. St. Gallen, Huber u. Cie. 1875. 4.

**Urkundlo.** Beiträge zur vaterländ. Geschichtsforschung, vornämlich aus d. nordwestl. Schweiz. Hrsgb. v. geschichtforschd. Vereinen d. Kt. Solothurn. II. Bd. 2. Heft. Solothurn, B. Schwendimann 1875. 8. — *Inhalt: Winistörfer, P. U.* Die Grafen v. Froburg (Schluss) S. 81—192. — *Bächtold, Dr. J.* Des Minoriten Georg König v. Solothurn Wiener-Reise S. 49. — Urkunden: 1. Zur Mordnacht v. Solothurn S. 105; 2. Hans v. Stall, Stadtschreiber v. Solothurn S. 114; 3. Die Zerstörung der Stiftskirche Münster-Granfelden im Schwabenkriege S. 122. — *Fiala, F.* Chronologicum z. Soloth. Wochenblatt (Forts.) S. 113—128.

**Fetscherin, W.** Repertorium der Abschiede der eidgenöss. Tagsatzungen aus den Jahren 1814—1848. I. Bd. S. 1200. Bern, Red. d. eidgen. Abschiede 1875. 4.

- Amiet, J.** Beiträge zu Solothurn's Geschichte. Die Gründungssage der Schwesterstädte Solothurn, Zürich u. Trier. S. 104 (Histor. Wochenblatt Nr. 1—24). Solothurn, B. Schwendimann, 1875. gr. 8.
- v. Arx, F.** Die Belagerung v. Solothurn i. J. 1318. S. 13. Bern, Jent u. Reinert 1875. 8.
- Berthoud, Ch.** Les quatre Petitpierre 1707—1790. Etudes de biographie Neuchateloise. Neuchâtel, H. Wolfrath et Metzner, 1875. 182 pp. in-8°.
- Bertsch-Sailer, Landammann Sailer** oder drei Jahrzehnte St. gallischer Politik. S. 151. St. Gallen, Altweg-Weber 1875. 8.
- Blätter** zur Heimatkunde von Baselland. III. Unsere Glocken. S. 39. Liestal, Buchdr. von Lüdin n. Walser 1875. 8.
- Bluntschli, J. C. v.** Geschichte d. Schweizer. Bundesrechtes von den ersten ewigen Bünden bis auf die Gegenwart. 2. Aufl. 2 Bde. Stuttgart, Meyer u. Zeller (F. Vogel) 1875. 8.
- Bodemann, E.** Julie von Bondeli u. ihr Freundeskreis. Hannover, Hahn'sche Hofbuchhdlg. 1875. 8.
- Briefe** denkwürdiger Schweizer. Der schweizer. geschichtsforschenden Gesellsch. auf d. Jahresversammlung in Luzern d. 13. u. 14. Sept. 1875 gewidmet v. histor. Verein d. V Orte. S. 64. Luzern, Gebr. Räder 1875. 8.
- Brunner, C.** Königsfelden's Schicksale aus seinem Urkundenschatze. Festschrift z. 16. Jahrestag d. histor. Gesellsch. d. Kt. Aargau. S. 38. Aarau, Sauerländer's Buchdr. 1875. 4.
- Buxtorf-Falkeisen, Dr.** Baslerische Stadt- u. Landgeschichten aus d. 17. Jahrh. 2. Heft: 1635—1661. S. 135. Basel, Schweighauser 1875. gr. 8.
- Christoffel, H.** Bullinger u. seine Gattin. Zur 3. Secularerinnerung an Bullinger's Todestag. S. 141. Zürich, Schulthess 1875. 8.
- Crecelius.** Die Heiligenverehrung in der Schweiz im 16. Jahrhdt. («Alemannia» 3. Jahrgang 1. Heft).
- Dahlmann's** Quellenkunde d. deutschen Geschichte. 4. Aufl. — Quellen u. Bearbeitungen d. deutschen Geschichte neu zusammengestellt v. G. Waitz. 2. Aufl. S. XVI u. 295. Göttingen, Dietrich 1875. 8.
- Decurtins, C.** Pater Placidus a Spescha. Lebensbild v. rhätischen Forschers. S. 63. Chur, F. Gengel 1874. 8.
- Denifle, P.** Der Gottesfreund im Oberland u. Nikolaus v. Basel (in «Historisch-politische Blätter» 75. Bd. 1., 2., 4. u. 5. Heft).
- Dufour, Général,** Campagne du Sonderbound et événements de 1858. Précédé d'une notice biogr. avec cartes et portr. Neuchâtel, J. Sandoz 1875, 250 pp. in-8. (Eine deutsche Ausgabe erschien bei B. Schwabe in Basel.)
- Duval, F.** Notice historique sur Schinner suivie du Discours philippique contre les Français («Monatrosen d. schweizer. Studentenvereins», 1875, Heft 3—5).
- Eppler, C. F.** Karl Rudolf Hagenbach. Mit Portr. Güterloh, Bartelsmann 1875. 8.
- Estermann, M.** Die Heimatskunde für den Kt. Luzern. III. Lieferg.: Neudorf. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte der Stift Beromünster u. d. St. Michaels-Amts. S. 464. Luzern, Gebr. Räder 1875. 8.
- Fenner, H.** Königsfelden u. seine Glasgemälde S. 58. Aarau, Druck v. J. J. Christen 1875. 8. (Beilage z. Programm d. städtischen Schulen zu Aarau 1874/75.)
- Fiala, F.** Geschichtliches über d. Schulen v. Solothurn. Die alte Stifts- u. Stadtschule bis zum Ende d. XVI. Jahrh. S. 52. Solothurn, J. Gassmann 1875. 4. (Beilage zum Programm der Kantons-Schule v. Solothurn 1874/75.)
- Le Fort, Ch. J.-J. Blumer.** Note lue à la Société d'histoire et d'archéologie de Genève dans la séance du 25 Novembre 1875. Genève, Imprimerie Ramboz et Schuchardt 1875. 8 pp. in-8°.
- Glutz-Hartmann, L.** Der solothurnische Feldschreiber Hans Jakob von Staal im Hugenkrieg 1567. Neujahrgabe d. histor. Vereins d. Kt. Solothurn. S. VI u. 99, mit Portr. Solothurn, B. Schwendimann 1876. 8.

- Hammann**, H. Briques suisses ornées de bas reliefs du XIII au XVI siècle. 2<sup>e</sup> mémoire. 32 pp. in-4 et 10 pl. Genève et Bâle, H. Georg 1875.
- Hilty**, Dr. C. Vorlesungen über die Politik der Eidgenossenschaft. S. IV u. 336. Bern, M. Fiala 1875. 8.
- Honegger**, J. J. Adrian v. Arx («Schweizerhaus» 1875).
- Jahn**, Dr. A. Schweizerische Alterthumskunde («Sonntagsblatt d. Bund» 1875, Nr. 25 ff.).
- Joachim v. Watt** (Vadian). Deutsche histor. Schriften. I. Bd. Auf Veranlassung d. histor. Vereins d. Kt. St. Gallen u. mit besonderer Unterstützung d. kaufmännischen Direktoriums hrsgb. v. *Ernst Götzinger*. St. Gallen, Huber u. Cie. 1875. gr. 8. (Enthält: Vadians Chronik der Aebte v. St. Gallen.)
- Keiser**, H. A. Die Zuger Schriftsteller. Nach den Vorarbeiten v. P. Gall Morel u. Pfarrhelfer Wickart zusammengestellt, vermehrt u. hrsgb. Beilage z. Jahresbericht der Kantonal-Industrieschule, d. städt. Gymnas. u. d. Sekundarschule in Zug 1874/75. S. 27—76. Zug, Buchdr. Blunshi. 8.
- Kühne**, P. B. Gedenkblätter auf Dr. H. Schmid, Abt v. Einsiedeln. S. 38. Einsiedeln, Gebr. Benziger 1875. 4.
- Lehr**, Dr. E. Essai sur la numismatique suisse. 116 p. in-8<sup>o</sup>. av. pl. Lausanne, B. Benda 1875.
- Lenggenhagen**, J. G. Die Schlösser u. Burgen in Baselland nebst e. Menge Volkssagen. S. IV u. 324, mit Abblgd. 2. Aufl. Basel, F. Schneider 1875. 8.
- Leonhardi**, G. Die Briganten zu Viano bei Brusio («Schweizerhaus» 1876).
- Lütolf**, A. Kritische Erörterungen (Forschungen z. deutschen Geschichte XV. S. 566 ff.).
- Marc-Monnier**, Agrippa d'Aubigné et ses œuvres inédites (Bibliothèque universelle et Revue Suisse, 1875, Mai).
- Meyer**, Dr. Edm. Jsaac Iselin. Programm der k. Realschule in Berlin. S. 35. 4.
- Meyer**, J. Geschichte d. Schweizer Bundesrechtes. II. Band: Die Zeit v. 1798—1874. S. VIII u. 483. Winterthur, J. Westfeling 1875. gr. 8.
- Meyer v. Knonau**, Dr. G. Ueber alemann. Gaugrenzen. («Alemannia» 3. Jahrg. 1. Heft). — — Eine verlorene schweizer. Eroberung («Jahrbuch d. schweizer. Alpenclubb» 1874/75. S. 1 bis 41).
- Nikolaus v. Basel** Bericht von der Bekehrung Taulers. Hrsgb. v. C. Schmidt. Strassburg, Schmidt's Universitäts-Buchhdlg. 1875. 8.
- Ochsenbein**, G. F. Die Säcularfeier der Burgunderkriege («Sonntagsblatt des Bund» Jahrg. 1874 u. 1875).
- Osenbrüggen**, Ed. Karl d. Grosse in der Schweiz. («Zeitschr. f. deutsche Kulturgeschichte» 1875, 3. Heft.)
- Pfaff**, A. Heinrich Moser. Ein Lebensbild. Mit Portr. etc. Schaffhausen, Brodtmann 1875. 8.
- Pfyffer**, Dr. Kasimir. Biograph. Skizze z. Erinnerung f. seine Freunde. S. 16. Luzern, C. F. Prell 1875. 8.
- Rambert**, Prof. Alexandre Vinet. Histoire de sa vie et de ses ouvrages. Paris, Meyrueit 1875 in-8<sup>o</sup>.
- Rivier**, A. L'historien Rapin-Thoyras et sa famille (Bibliothèque univers. et Revue suisse. 1875. Août).
- Rochholz**, E. L. Dokumente aus Bruder Klausens politischer Wirksamkeit. S. 16. Aarau, Druck v. Sauerländer 1875. 8.
- Roget**, A. Episode du XVI<sup>e</sup> siècle (Bibliothèque universelle et Revue suisse 1875, Juillet). — — Die Genfer Strafgesetze im 16. Jahrh. («Sonntagsblatt des Bund» 1875, Nr. 43 ff.).
- Rüttimann**, Prof. Das nordamerikanische Bundesstaatsrecht verglichen mit den polit. Einrichtungen in der Schweiz. II. Theil. II. Abthlg. S. 391. Zürich, Orell, Füssli u. Cie. 1875. 8.
- R. Z.** Die Meisterschaft der Chirurgie und die ärztlichen Lehrbriefe («Sonntagsblatt d. Bund» 1875, Nr. 28 ff.).

- Senn v. Wartau, W.** Prätigau. S. 112. Zürich, Buchdr. d. «Alpenpost» 1875. 8.
- Staffelbach, J.** Fislisbach, Dorf- u. Pfarrgemeinde im Aargau. S. IV u. 208. Luzern, Gebr. Räder 1875. 8.
- Stephan Gutzwiller.** Nekrolog. Schweizer. Zeitschrift f. Gemeinnützigkeit. XIV Jahrg. IV. Heft. p. 401.
- Stöber, A.** Zur Geschichte d. Volksaberglaubens im Anfang d. 16. Jahrh. Aus der Emeis des Dr. Joh. Geiler v. Kaisersberg. 2. Ausg. S. 74. Basel, Schweighauser 1875. 8.
- Sulzberger, H. G.** Geschichte der Reformation d. Kt. Glarus u. des St. gallischen Bezirks Werdenberg. S. 44. Heiden, Druck v. R. Weber 1875. 8.
- Vigier, U.** Die Reformation in Solothurn. S. 24. Solothurn, Jent u. Gassmann 1875. 8.
- Wilhelm Vischer.** Separat-Abdr. aus d. 7. Jahresheft der schweizer. Gymnasiallehrer. S. 26. Aarau, Sauerländer. 8.
- Vulliamin, L.** Histoire de la Confédération Suisse. Vol. 1: Des plus anciens âges aux tems de la réforme. 279 pp. in-8°. Lausanne, G. Bridel 1875.
- Walther, A.** Professor Jakob Kaderli («Sonntagsblatt des Bund» 1875, Nr. 35 ff.).
- Wartmann, Dr. H.** Industrie u. Handel des Kt. St. Gallen auf Ende 1866. In geschichtl. Darstellg. Hrsgb. v. kaufmännischen Directorium in St. Gallen. S. IV u. 659. St. Gallen, in Comm. bei Huber u. Cie. 1875. 4.
- Weber, Prof.** Der Aufstandsversuch des Major Davel in d. Waadt i. J. 1723. S. 32. Basel, Dr. v. Schultze 1875. 4. (Wissenschaftliche Beilage z. Bericht d. Gewerbeschule in Basel 1874/75.)
- Wyss, G. v.** Zürich am Ausgange des dreizehnten Jahrhunderts. Oeffentlicher Vortrag. S. 26. Zürich, Druck u. Verlag v. Fr. Schulthess 1876. gr. 8.
- Ziegler, Dr. R.-O.** Heinrich Wölflis Pilgerfahrt nach Jerusalem im J. 1520 («Sonntagsblatt d. Bund» 1874, Nr. 46 ff.).
- Zimmerli, Oberst.** David Zimmerli. S. 40. Aarau, Sauerländer 1875. 8. (Separatabdr. aus d. «Schweizerbot»).

---

## Berichtigung.

Zu spät erkenne ich den Irrthum, dass die im Anzeiger 1875, p. 135 abgedruckten Gedichte von Erasmus Alberus und Stumpf über Zwingli längst veröffentlicht sind in Bullinger's Ref.-Gesch. III, 169. Mea culpa!

B.